Mamestra texturata im Engadin

Autor(en): **Thomann, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **61 (1921-1922)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mamestra texturata im Engadin

Mit einer Abbildung

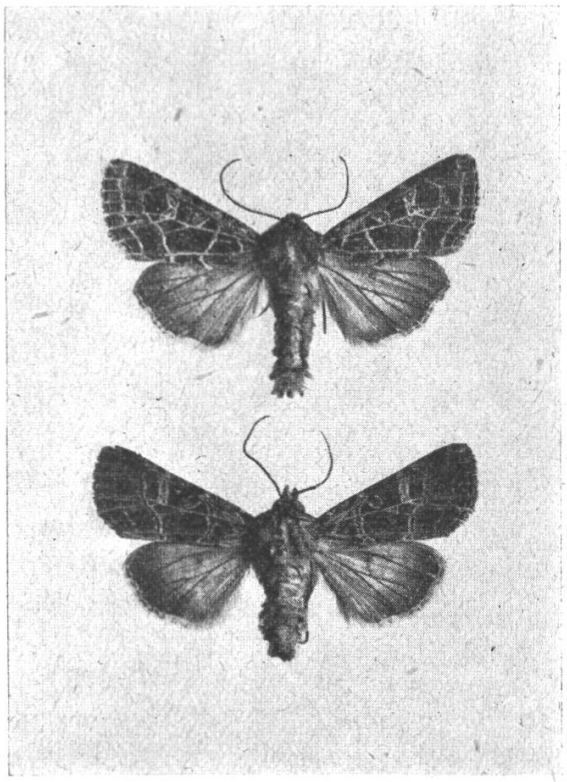
Von H. Thomann, Landquart

Am 4. Juli 1921 flog mir in Ardez zu später Abendstunde ein mittelgroßer Falter ans Licht, den ich sofort als nahe verwandt zu Mamestra reticulata Vill. erkannte und der sich bei genauerer Prüfung als zu M. texturata Alph. gehörig erwies.

Diese Art, ausgezeichnet durch das dunkelbraune Kolorit ihrer Vorderflügel, auf denen sich die weißgezeichneten Adern und Querlinien scharf abheben, beansprucht aus dem Grunde etwelches allgemeine Interesse, weil sie bis vor wenig Jahren nur aus Innerasien, vornehmlich aus dem Hochland von Tibet bekannt geworden ist. Die Art wurde erstmals von Sergius Alpheraky im Jahre 1892 in den Horae Societatis Entomologicae Rossicae, die in Petersburg erschienen, benannt und beschrieben. In dem Monumentalwerk von Seitz: „Die Großschmetterlinge der Erde" ist die Art im III. Band des palaearktischen Teils auch abgebildet und es darf beigefügt werden, daß das Stück von Ardez bis in alle Details mit der Abbildung sowohl, wie auch mit dem begleitenden Text übereinstimmt. Fügen wir noch hinzu, daß auch Herr Oberst Vorbrodt, dem Verfasser des ersten Teils der Schmetterlinge der Schweiz, dem das Tier von Ardez vorlag, sich dahin äußerte, daß es sich nur um Mamestra texturata handeln könne, so dürften auch die letzten Zweifel über dessen artliche Zugehörigkeit behoben sein. Vorbrodt verglich mein Tier unter anderm auch mit der Abbildung von M. texturata Alph. in Romanoffs Memoires sur les Lepidoptères, Bd. IX. und konstatierte vollkommene Übereinstimmung.

In Tibet ist der Schmetterling im Amdogebirge gefunden worden, sowie im Gebiet des Kuku-Nor, des „Blauen Sees", der in einer Meereshöhe von 3260 m im nordöstlichen Teil des

tibetanischen Hochlandes am Fuße des bis zu 5000 m sich erhebenden Kuku-Nor-Gebirges liegt. Warren erwähnt im Seitz als weitern Fundort das über 2500 m ü. M. gelegene Ta-Tsien-lu, einem Ort in den Hochgebirgen Westchinas, deren Wasser bereits dem Jang-tse-kiang zufließen.



Phot. E. Linck, Zürich

Oben: Mamestra texturata Alph. von Ardez 4. August 1921.

Unten: Mamestra reticulata Vill., die nächst verwandte und in Mitteleuropa weitverbreitete Art. Texturata unterscheidet sich von ihr durch die dunkler braune, nicht ins rötliche ziehende Grundfarbe, die einfachen, viel schärfer weißen Querlinien, die gegen den Innenrand stärker konvergieren als bei reticulata. Die innere Querlinie ist zudem gerade, nicht gebogen, und die äußere Mittellinie tritt unter dem Vorderrand weiter saumwärts vor als bei reticulata.

Der Fund von Ardez war daher für mich begreiflicherweise eine Überraschung. Es war mir aber auch sofort klar, daß es sich hier nicht um einen bloßen Irrgast handeln könne, angesichts der ungeheuren Entfernung zwischen dem Engadin und den bisher bekannt gewordenen Vorkommnissen dieses Falters.

Näher lag die Annahme, daß das Tier in Europa und zwar vor allem in den Ostalpen eine zweite Heimat haben und von hier aus ins Engadin vorgedrungen sein möchte.

Eine Anfrage bei Herrn Prof. Rebel vom Hofmuseum in Wien bestätigte meine Vermutung. Er verwies mich auf eine Publikation von Dr. K. Schawerda in den „Verhandlungen der k. k. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft" in Wien, Jahrgang 1917. Nach den dortigen Ausführungen wurde erstmals im Jahre 1913 in einer Arbeit „Über die Leptidopterenfauna des südwestlichen Winkels von Niederösterreich" von Schawerda unter dem Namen „Kitti" eine der reticulata nahe stehende Mamestraform beschrieben, die sich später als identisch mit der texturata von Alpheraky erwies. Bisher sind in Österreich einige Tiere dieser Art bekannt geworden aus der Umgebung von Linz (Niederösterreich) und „wahrscheinlich" („weil abgeflogene Tiere nicht mehr ganz sicher als solche zu erkennen") auch von Gstatterboden im Ennstal und Bad Ratzes in Südtirol.

So bildet der Fund von Ardez zweifelsohne eine bemerkenswerte Bereicherung der Schweizer Fauna an typisch östlichen Arten, die in ihren westlichen Ausläufern gerade noch unser Land und zwar speziell das Engadin erreichen.